

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil

Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

Erläuterungsbericht Ideenteil

Entwurfsleitende Idee

Was im Realisierungsteil im Kleinen entsteht, überträgt sich als Initialzündung auf den Ideenteil im Großen. Dabei ist vorgesehen, dass das Quartier Stück für Stück wachsen darf und sich inhaltlich am Leitbild für Schwerin 2030 orientiert. Das Schaumagazin im geschichtsträchtigen Ort wird hier als Keimzelle verstanden, die den Ort mit Menschen aus Nah und Fern belebt. Bildung, Tourismus und neue Wohnformen und urbanes Gewerbe schaffen hier ein lebenswertes, zentral in der Landeshauptstadt gelegenes Quartier.

Städtebauliches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit der Bebauung, Einbindung in den stadträumlichen Kontext, Adressbildung und Zugänglichkeit, Gestaltung der Baukörper, Nutzungskonzepts, Barrierefreiheit, Sichtbeziehungen

Um Schwerin als Bildungsstandort zu stärken, die Bevölkerungszahlen wieder anzukurbeln und so den Wohnungsleerstand zu verringern, schlägt der Entwurf vor, einen Teil der Halle in einen Lernort, etwa in Form einer Hochschule, umzuwandeln. Ein weiterer Teil kann mit modernem, stadtkompatiblem Gewerbe bespielt werden. Synergien untereinander und mit dem Schaumagazin sind hier sehr gut nutzbar. Überdies wird ein halbes Segment der Halle mit einem Wohnriegel aufgestockt, um das Quartier mit gemischten Wohnformen Tag und Nacht lebendig zu halten. Im westlichen Teil des Grundstücks werden Punkthäuser vorgeschlagen, die sich in die Baustruktur als Häuser im Park einfügen. Die Geschossigkeit fällt zum Platz hin ab, die Positionierung erlaubt maximale Blickbeziehung aus dem Inneren ins Quartier. Die vorgeschlagene Bebauung soll zunächst dazu dienen, Bebauungsgrenzen zu definieren und Planungsrecht zu schaffen, um dann entsprechend der zukünftigen Bedarfe Schwerins und des Quartiers mit Bürgerbeteiligung und Konzeptverfahren näher auszuformulieren. Es ist ein starkes Plädoyer, dem Ort hier Raum zum Entstehen und Wachsen zu geben.

Freiraumplanerisches Konzept: Grundidee, Maßstäblichkeit und Gliederung der Freiräume, Vielfalt und Zonierung der öffentlichen und privaten Freiräume, Freiraumverbindungen und Anschlüsse, Begegnungs- und Kommunikationszonen für die Nachbarschaft, Umsetzung der Barrierefreiheit, städtebauliche und freiräumliche Verflechtung, thermische Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen), Qualität des Umgangs mit den vorhandenen Sukzessionsgehölzen

Die räumliche Organisation aller Häuser um die großzügige Platzmitte bleibt erhalten. Der zentrale Platz wird in Zonen gegliedert: Im von der Halle gefassten Raum siedelt sich zwischen den Schienen ein Gartenband an, das den industriellen Charakter des Ortes erhält und entsiegelt und Angebote für Freizeitaktivitäten, hohe Aufenthaltsqualität und Kunstaussstellungen im Freien schafft. Der zentrale Platz mit Flutlichtmast wird freigehalten, wodurch eine Wegeverbindung zwischen Mittel- und Hopfenbruchweg entsteht. Hier ist eine Vielzahl von temporären Platznutzungen denkbar, von Märkten bis zu Freiluftkino. Die westliche Fläche wird zum Park umgewandelt, der ebenfalls mit Inseln gestaltet wird und das Bestandswäldchen mit heimischen Bäumen erweitert. In allen Park- und Grünflächen finden sich Tiefbeete zur Regenwasserretention.

Erschließungs- und Mobilitätskonzept: Grundidee, funktionale Ausformung der inneren Erschließung, Einbindung in das bestehende Wegekonzept, Konzept für den ruhenden Verkehr, Umsetzung der Barrierefreiheit, Führung des Rad- und Fußverkehrs, Leistungsfähigkeit der Verkehrsplanung, Ideen zu innovativen Mobilitätskonzepten

Private Nutzungen werden von Norden und öffentliche vom Platz erschlossen, wobei alle Häuser und Freiraumflächen barrierefrei zugänglich gestaltet werden. Welche Flächen hierfür modelliert werden müssen, lässt sich erst nach einer exakten Gebietsvermessung erkennen. Im Norden des Gebiets sind PKW-Parkplätze mit Carsharing-Angeboten und Ladestationen vorgesehen, sodass das übrige Gebiet bis auf Anlieferung und Rettungsfahrzeuge autofrei funktioniert. Neben der beschriebenen Nord-Süd-Durchwegung bleiben die Bereiche um den Park und an der Halle für Fußgänger und Fahrradfahrer befestigt. Die am Platz gelegenen, mit Vordach überspannten Flächen der Halle werden als Straßen in die Halle gezogen.

Denkmalgeschützter Bestand: Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Die denkmalgeschützten Gebäude bleiben als Identitätsstifter erhalten, zukunftsfähig saniert und umgenutzt: Das Transformatorengebäude wird Quartiershaus, das Heizkraftwerk Kantine und das Sozialgebäude Gasthaus.

Wirtschaftlichkeit: Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Lebenszykluskosten

Der Entwurf nutzt vorhandene Bausubstanz kreativ und schließt nur an die äußere Hülle an, wo es notwendig ist. Der Ausbau erfolgt im Prinzip "Haus im Haus". Die Mehrgeschossigkeit wird erhalten und erweitert. Die Setzung in der Halle schafft ein Wintergartenklima und spart somit Material. Aufgrund der für hohe Lasten ausgelegten Bestandskonstruktion sind voraussichtlich wenige Ertüchtigungen erforderlich, sofern Holz als leichtes Konstruktionsmaterial eingesetzt wird. Die Bestandshäuser sollen nutzbar bleiben und ihren Charakter behalten, daher sind nur gezielte Maßnahmen angestrebt. Die Punkthäuser schaffen eine hohe Dichte und flexible Nutzung über die Geschosse hinweg.

Realisierbarkeit: Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Wir schätzen den Entwurf auch im Ideenteil als sehr gut und unabhängig realisierbar ein. Die Reparaturhalle schien bei der Besichtigung in gutem statischen Zustand zu sein. Die Planung und Umsetzung des Umbaus ermöglicht indes der Stadt, Planungsrecht für die Neubauten zu schaffen.

Ressourcen und Energie: Flächenversiegelung, Materialien, Energiebedarf, Energiebedarfsdeckung

Da ein sehr großer Teil des Gebiets versiegelt ist, wird durch eine Kombination aus Neubau und Entsiegelung nicht mehr Fläche versiegelt. Alle Neubauten sollen in Holzbauweise entstehen, für die neuen Wege kann ein großer Teil der durch die Entsiegelung verfügbaren Schlackesteine wiederverwendet werden. Das Sheddach mit Ausrichtung der geschlossenen Flächen kann das gesamte Quartier großzügig mit Solarthermie und -strom versorgen.

Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)

Der Einzug des Schaumagazins wirkt als Initialzündung für ein Kreativquartier, das durch Ausstellungsräume, Hochschule, Kantine, Gasthaus, gemischte Wohnformen, Gewerbe, Stadtplatz und -garten lebendig wird. Die intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand ermöglicht neue, zukunftsfähige Nutzungen an einem geschichtsträchtigen Ort mit industriellem Charakter.